

N<sup>o</sup> 443



Aus der  
**Königl. Hausbibliothek**  
1881.

*№ 443*

Das  
Verdienstliche und Belohnende  
der Seelsorge,  
**Eine Predigt**  
beym Amts-Antritt

gehalten

von

F. Stofch,  
Königlichem Hofprediger.

---

Den Mitgliedern  
der  
**Ober-Pfarr- und Dom-Gemeine**

bey dem

Anfange des 1794ten Jahres

ehrerbietigst überreicht

von

J. N. Grunow,  
Küster am Dom.

---

Berlin,  
gedruckt in der Königl. Hofbuchdruckerey.

3.



KOEN. BIBL.  
DER  
UNIVERS.  
HALLE.



---

## E i n g a n g.

Der hohe Werth der menschlichen Seele kann wohl nicht nachdrücklicher beschrieben werden, als es der Heiland in den Worten thut: „Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme Schaden an seiner Seele, oder was kann der Mensch geben, daß er seine Seele löse?“ So sprach der, welcher gekommen war, Seelen zu befreien von dem, was sie an ihrer großen Bestimmung hindert, und von der Gemeinschaft mit ihrem Schöpfer entfernt, und der sichs so viel kosten ließ, diesen erhabenen Zweck zu erreichen; und wer, der über die vernünftige, Gott ähnliche Natur unseres Geistes, über seinen Durst nach Unsterblichkeit und immer steigendem Wohlfeyn nachdenkt, wird nicht tief die Wahrheit jenes Ausspruchs empfinden? — Alles, was uns von aussen zufällt, alles, was die Welt an Güterbesiß, Gewalt, Ehre und Freudengenüssen zu geben vermag, ersetzt nicht den Verlust der Gemüthsruhe

\* 2

und

und Selbstzufriedenheit, des Beyfall gebenden Gewissens, und der Freudigkeit zu Gott als zu einem Vater, und darf gar nicht in Rechnung kommen gegen die Glückseligkeit eines andern Daseyns, wozu Menschen bestimmt sind, und wovon sie in jenen Gefühlen den Vorgenuß haben. Eine Seele, um die es wohl steht, macht erst das äußerliche Glück zu einem behaglichen Zustande, und erhöht und verstärkt jeden angenehmen Eindruck. Sie bleibt uns, wann Ungunst des Schicksals uns die guten Tage verderben will, bleibt uns, wann unsere Lebenskraft dahin sinkt, bleibt uns unter den Trümmern des Todes; indes ohne sie der gepriesenste Günstling des Glücks nie von Herzen froh ist, immerfort eine unholde Leere in sich verspürt, und über eingebüßte oder verfehlte Ruhe seufzen muß. — O! möge es Niemand unter uns erfahren, was es für eine klägliche Sache sey um eine Seele, in welcher kein Frieden ist, die stets das Erwachen aus dem Gewissenschlafe fürchtet, und ängstlich meidet, und doch den eigenen Verdammungen, den Ahnungen eines für ihre ganze Dauer verscheryten Heils nicht entgehen kann.

Hat die Seele einen so unleugbar hohen Werth, daß sie des Menschen Wohl und Weh ausmacht, so ist es nicht nur eines jeden heilige Pflicht, für die Erhaltung und Rettung derselben zu sorgen, sondern es gehört auch zu den edelsten und verdienstlichsten Geschäften, für diesen Zweck an andern zu arbeiten, und sich seiner Brüder  
geist

geistliche Wohlfahrt zur ernstten Angelegenheit zu machen.

Text: Jacobi V. v. 19. 20.

„Lieben Brüder! So jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehrte ihn; der soll wissen, daß wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges; der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden.“

Mit keiner wichtigeren Ermahnung konnte wohl der Apostel sein Sendschreiben beschließen, als mit der, welche die vorgelesenen Worte enthalten. Irren von der Wahrheit, heißt nicht bloß, die angenommenen Ueberzeugungen aufgeben, sondern auch, den Einfluß derselben auf den Wandel durch lasterhafte Werke vereiteln, wie es der folgende Ausdruck, Sünder, zeigt. Wer einen solchen Irrenden, (das ist der Sinn der Vorstellung,) zurecht weist, und auf den Weg der Wahrheit und Gottseligkeit zurückführt, der soll wissen, der kann sich versichert halten, daß er einen Menschen, ein für unaufhörliches Seyn bestimmtes Wesen, vom Verderben errettet. Er verhütet das Vorkommen mehrerer Sünden, giebt Gelegenheit, daß dem nun durch ihn gebesserten, die Menge seiner vorher begangenen Fehltritte vergehen, und es ihm leicht werde, nicht mehr zu sündigen. — Und nun überläßt er es dem Nachdenken,

denken, wie wichtig und vortreflich das sey. —  
Hier haben wir also eine Aufforderung,

das Verdienstliche und Belohnende der Seel-  
sorge, d. i. der Geschäftigkeit für die geist-  
liche Wohlfahrt Anderer

zu beherzigen. Wir wollen uns an die Anlässe,  
welche jeder dazu hat, hiernächst an das Ver-  
dienstliche, und dann an das Belohnende dersel-  
ben erinnern.

## I.

Wir dürfen uns nicht fernhin begeben, um  
die Schaupläze zu finden, auf welchen der christ-  
liche Menschenfreund für das Seelenheil seiner  
Brüder wirken kann. Wir haben deren genug  
in der Nähe um uns her, jeder in seinem Stande  
und Geschäftskreise, in seiner besondern Lage und  
Verbindung. Unwissenheit, Irrthum, Thorhei-  
ten, Leidenschaften, Laster, Frevel, diese natür-  
lichen Feinde und Zerstörer wahrer Glückseligkeit,  
welche Gegenstände der Thätigkeit und Kraftvers-  
wendung! und wie bald und häufig bieten sie sich  
uns dar unter unsern Hausgenossen, Angehörigen,  
Mitbürgern? Da giebt's Ungläubige, Menschen,  
denen der Mangel an Ueberzeugung zugleich ihre  
Ruhe, und die wirksamste Triebfeder der Tugend  
raubt; die aus Leichtsinne und Verstrickung in welt-  
lichen Lüsten, allmählig Verächter des Heilandes ge-  
worden. Da giebt's Lasterhafte, die in der Sätti-  
gung

gung unordentlicher Begierden, und in Verübung der Werke der Finsterniß ihre Freude suchen; Eitelte, die nur nach vorübergehendem Wohlbehagen haschen, und des Lebens köstliche Stunden in Kleinlichen Unterhaltungen, oder in lermenden Zerstreuungen verträumen; Ungerechte, deren Herzen voll sind von Feindseligkeit und Lücke gegen andere, und deren Wandel schwarze Thaten des Betrugs und der Härte bezeichnen. Da giebt's Christen, die in ihrem Glauben nicht fest geworden, von Ungewißheit, Zweifeln und falschen Vorstellungen umhergetrieben werden, und die doch richtigerer Kenntnisse, festerer Ueberzeugungen empfanglich und begierig sind; Abergläubige, die behört von schädlichen Einbildungen, Abhelfung ihrer Bedürfnisse und Lebensglück auf Wegen suchen, die sie nur zu größerer Thorheit und Unruhe führen. Da giebt's — doch, Winke genug für den Menschenfreund, der helfen und sich seiner Brüder annehmen will. Wahrlich, groß ist die Erndt, viel der Arbeit für den emsigen und treuen Schnitter. — Und wer soll nun hier helfen? Wir alle, M. J. der Niedere unter uns, wie der Hohe, der Arme, wie der Reiche, der Unwissende, wie der Gelehrte, der im Privatstande lebende, wie der geschäftige Staatsdiener, der Jüngling wie der Alte. Gottes Ehre befördern, Jesus Reich ausbreiten, dafür sorgen, daß Erkenntniß der Wahrheit und Uebung der Gottseligkeit, allgemeiner werden, und die Herrschaft des Irrthums und sittlicher Verderbnisse sich vermindere, das können wir

wir alle, in weitem und engem Kreise, mit jeder hervorstechenden, mäßigen und geringen Gabe. Sage nicht, mein Zuhörer! du sehest zu schwach um das Ansehen der Religion aufrecht zu erhalten, und die gute Sache der christlichen Tugend zu fördern. O! laß fahren diesen kleinmüthigen Gedanken. Was gering ist vor der Welt, das erwählte Gott, und macht es tüchtig. Auch hier ist seine Gnade in den Schwachen mächtig. Glaubensfreudigkeit, warmer Eifer, und unwandelbares Vertrauen zum Allvater, daß er jeden guten Samen aufkeimen und gedeihen lasse, kann über alle Erwartung viel hervorbringen. Und so kannst auch du, so unscheinbar du immer sehest, ein fruchtbares Wort wider den trostlosen Unglauben reden, und die Vor Spiegelungen der Verführer von Weisheit, Geistesfreiheit und Lebensgenuß in den Armen der Irreligion, zu Schanden machen, indem du auf den entschiedenen, ewig unerfeglichen Verlust hinweistest, welchen sie nach sich zieht; so kannst auch du den Lasterdiener seiner Sklaverei entreißen, indem du ihm den schrecklichen Lohn zeigest, den seine Götzen ihm geben; so kannst auch du den unbefestigten Bruder stärken, indem du ihm mit deinem Erfahrungs-Christenthum und bewährterem Glauben zu Hülfe kommst, den unerleuchteten durch dein Licht erleuchten, den strauchelnden Frommen durch Darstellung des glänzenden Gewinns eines standhaften Ausdauerns im Guten, unterstützen, den Niedergeschlagenen mit dem Troste, den du geschmeckt hast, aufrichten.

In

Indessen, was nicht von allen mit gleichem Erfolge durch Rede und Lehre geschehen kann, das wird durch Exempel bewirkt werden. Schöne Muster ersehen nicht selten den Mangel der Unterweisungen. Am sichersten sorgen für das Seelenheil vieler ihrer Brüder, diejenigen, die sich auf einem erhabenen Fußgestell oder sonst in Ueberlegenheit sehen, wenn sie Liebe Gottes und Jesu Christi zeigen, fleißige Hörer und standhafte Thäter des Wortes sind, den lautern Gottesverehrer hervorziehen, und von sich entfernen das Geschlecht der Verächter, Leichtsinn und Ueppigkeit meiden und sich unsträflich finden lassen. — Am sichersten sorgen für das Seelenheil vieler ihrer Brüder, die Lehrer der Jugend, die Bejahrten, die Gebildeten, die Besizer vorzüglicher Kenntnisse, wenn sie denen, die sie umgeben, mit einem vorsichtigen Wandel und einer ungeheuchelten Frömmigkeit vorgehen, und das Licht ihrer guten Werke scheitern lassen. Am sichersten sorgen für das Seelenheil ihrer Kinder, Väter und Mütter, wenn sie ihre Häuser zu Schulen der Gottseligkeit machen, was sie den zarten Seelen einprägen, selbst üben, selbst durchgängige Furcht vor Gott in ihren Reden und Handlungen, selbst Mäßigung und Ehrbarkeit beweisen, selbst entschiedene Feinde alles Unrechtes, und gern helfende Menschenfreunde sind. Das, das zieht die Seelen an, mache den Werth der Frömmigkeit dem Verstande anschaulich und dem Herzen empfindbar, und bringe gute Gewohnungen und Fertigkeiten hervor. Das, das erweckt

\* 5

Schaam

Schaam vor sich selbst bey niedrigen Vorsätzen und Werken, hält den Fuß zurück von dem Wege des Irrthums, schützt vor dem Fallen, und richtet wieder auf, wann ein Fall geschah.

## II.

Das Verdienstliche so einer Seelsorge er-  
giebt sich von selbst, und bedarf daher mehr einer  
Darstellung als eines Erweises.

Das eigentlich deutet der Apostel an mit den  
Worten: „Der soll wissen, daß er eine Seele vom  
„Tode gerettet, und wird bedecken die Menge der  
„Sünden.“ Als wollte er sagen: wie viel gro-  
ßes, rühmliches, heilsames liegt nicht in solchen  
Bemühungen? Ja, es ist das Verdienst eines  
vollendeten Menschenfreundes, und das Ver-  
dienst eines treuen Staatsbürgers, welches wir  
uns dadurch erwerben.

Nicht bloß Abhelfung äußerlicher Bedürfnisse  
und Vermehrung des zeitlichen Wohlstandes des  
Nächsten, sondern auch die Besorgung der höhern  
ungleich wichtigeren Angelegenheiten des unsterbli-  
chen Geistes, gehört zu dem Inhalte des Gebots  
der Liebe. Allerdings ist es schön und edel, dem  
Franken Armen Pflege und Labsal, dem darbenden  
hülfslosen Greise Obdach, Erquickung und einen  
ruhigen Gang zum Grabe bereiten, die in den Au-  
gen der brodelosen Wittwe glänzenden Kummerträ-  
nen, in Thränen des Danks und der Freude ver-  
wandeln, die verlassene trauernde Waise in das  
Haus

Haus der sichern Vorsorge führen, und die weisende Unschuld in Schutz nehmen. Aber edler noch, vortreflicher, ganz Nachahmung des Menschenretters ist es, der umherzog, Gutes zu thun, mit jenen Ausflüssen des Wohlwollens die Seelsorge verbinden, sich des Nächsten Erleuchtung und Heiligung zum Geschäft machen, und in seinem Herzen Religionsgefühl und Eifer für das Gute erwecken. Das heißt, ein Gehülfe seiner ächten Freude seyn, ihm einen zufriedenen und heitern Sinn verschaffen, der über seine ganze Bahn einen lieblichen Sonnenschein verbreitet, die anmuthigen Auftritte um ihn her verschönert, und die Dunkelheiten seiner Lage erhellet, und einst ein sanftes Sterbebette, umschwebt mit Ahndungen eines unvergänglichen Erbes. Das ist eine ganz unverdächtige Beweisung einer Liebe, die nicht das Ihre sucht, und sich der Wahrheit und Gerechtigkeit freuet. Jene Wohlthätigkeit, welche nur die Vortheile des sinnlichen Lebens zum Zweck hat, kann nach dem Zeugniß der Erfahrung mit wesentlichen Gemüthsfehlern, ja mit allerley sündlichen Fertigkeiten bestehen. Diese aber, die Besorgung der geistlichen Wohlfahrt ist, wofern sie ohne Anmaßung und Selbstgenügsamkeit geschieht, die Frucht einer erleuchteten und gereinigten Seele, das Werk eines Gottesmenschen, der zu allem Guten geschickt ist. Wer durch leibliches Wohlthun Sorgen verjagt, und Anstalten der Milde und Verpflegung aufhilft, der erhält einen Platz unter den Geprüfeten seines Volks. Aber inniger

ger noch und lauter segnet die Stimme der Welt und Nachwelt den geistlichen Wohlthäter seiner Brüder; und nicht sterben wird mit ihm der Ruhm, welchen er sich erwarb. Lange nach, wenn er in eine andre Wohnung des großen Hauses Gottes, in einen größern Wirkungskreis versetzt, einer schönern Erndte von seiner Ausfaat genießt, wird sein Gedächtniß fortdauern, er selbst gleichsam fortdauern in jedem, dem er Werkzeug der Befehring geworden.

Neben diesem Verdienst vollendeter Menschenfreunde giebt uns die Seelsorge auch das Verdienst treuer Staatsbürger. Wo auf Ehrfurcht gegen die Religion, und auf christliche Rechtschaffenheit gehalten wird, da ist ächter Patriotismus, wahre Volksliebe, und durch sie der Strom der Verderbnisse gehemmt, Ungerechtigkeit und Frevel, so wie der Geist der Unruhe und des Aufstandes in die Finsterniß zurückgeschreckt. Es giebt Fälle, da die weisesten Gesetze und alle obrigkeitliche Strenge fruchtlos bleiben, wosern ihnen nicht die höhern Beweggründe, die von der Verbindung des Menschen mit Gott hergenommen sind, zu Hülfe kommen und Gewicht verschaffen. Lasset Religion ihres Ansehens und ihrer Herrschaft entäußert werden. Lasset dem Lasterer vergönnet seyn, laut zu sprechen: wo ist der Herr, dem ich gehorchen soll? Hebe dich weg von uns; wir wollen von deinen Rechten nichts wissen. O bald wird Gewissenhaftigkeit und Treue vergessen, über Ehrlichkeit gelacht, und Recht und Pflicht mit Füßen

Füßen getreten werden. Bald werden Eigennuß, Arglist und Nachsicht das Haupt erheben, und in Unterdrückung, Verfolgung, Gewaltthätigkeit ausbrechen, und Herrschsucht und Parteilichkeit die edelsten Entwürfe zernichten. Bald wird jeder an Untergrabung des Wohlstandes des andern arbeiten, alles für die Beschleunigung des allgemeinen Verderbens geschäftig seyn, der mächtige den Geringen niederdrücken, das Kind die Zucht seiner Eltern verschmähen, und der Untergebene seinen Obern den Gehorsam verweigern. Bald wird der Eintracht Band zerrissen, die Heiligkeit der Verträge aufgehoben, Ruhe zerstört, Sicherheit verloren seyn, der Körper der Gesellschaft seiner Auflösung entgegen gehen, die Glieder sich zerstreuen, und jedes zu spät den Schaden der Absonderung fühlen. Traurige Folgen einer verwaorseten Religion und Frömmigkeit! Wem unter uns sind sie nicht einleuchtend? Wer besuht nicht mit liebevoller Theilnehmung das furchtbare und jammervolle Beyspiel derselben an einem großen Volk in unsern Tagen! — Hier, M. J. hier denke jeder von uns an den Bund, den er mit dem Staate gemacht, dessen Mitglied er ist, an das, was er seinem Vaterlande und dessen Beherrscher gelobet, an die Sorge für öffentliches Wohl, wozu er sich verpflichtet hat. Je mehr wir in unsern Kreisen und Verbindungen für das Ansehen der Religion wachen, je treuer wir unter den unsrigen die Seelsorge üben, desto gewisser entfernen wir jenes Unglück aus unserer Mitte, erhalten uns  
die

die nie genug zu preisenden Güter der Sicherheit des Eigenthums, der bürgerlichen Ordnung und des Schutzes der Geseze, und vermehren uns und unsern Nachkommen die äußerlichen Mittel der Zufriedenheit. Und so wird die Uebung unserer Pflicht eine Reihe von Wohlthaten für unsere Brüder, und ein um so erhabneres Verdienst, je reiner unsere Absichten, und je ausdauernder und verleugnungsvoller unsere Mühen sind.

### III.

Aus dem Verdienstlichen der Seelsorge folgt von selbst das Belohnende derselben. Es besteht, in dem erfreuenden Zeugnisse des Herzens, und in der Erfahrung von unserm eigenen Besserwerden. Giebt das Bewußtseyn thätiger Bruderliebe allemal der Seele Genugthuung und Aufheiterung; so ist gewiß nichts wonniglicher, als die innere Stimme: Wo ich dem Heilande Seelen, und seinem Reiche Unterthanen gewinnen kann, da thu' ich's ohne Aufopferungen zu scheuen; — nichts erquickender, als der Hünblick auf Angehörige, die auf den Bänken der Spötter saßen, und durch unsere Belehrungen bessern Sinnes geworden, auf Mitbürger, die von der Bahn der Gottseltigkeit wichen, und auf unser Ermahnen und Beyspiel sich zu Gottes Geboten gekehrt, auf solche, die wir im Glauben stärkten, und in Versuchungen aufrecht erhielten; — nichts entzückender, als zu vernehmen die Ausdrücke des innigsten Danks der

De

Befehrten, zu sehen die beredten Thränen in den Augen derer, die uns als ihre Retter aus dem Abgrunde preisen, zu hören die lauten Verkündigungen des Ruhms unseres Biedersinns. — Wahrlich, wer solchen Lohn kennt, und je erhielt, der wird nach keinem andern trachten. So etwas gießt reine Lust in die Seele, und erfüllt sie mit Trost, Hoffnung, Freudigkeit für die Zukunft, die uns erst volle Vergeltung menschenfreundlicher Werke darreicht. Ja, wenn wir so mit Augen des Glaubens in jenen vollkommneren Schauplatz des Wirkens hinüberblicken, und uns dabey der Aussicht freuen, von dort auf unsere zurückgelegte irdische Laufbahn schauen, und die immerfort sich verbreitenden Früchte unserer Saat wahrnehmen zu können, dort manchen von uns für den Himmel gewonnenen anzutreffen; dann hoffen wir väterliche Nachsicht des Vergelters mit den uns anklebenden Fehlern, dünken uns über Vergänglichkeit erhaben, fühlen unsern Muth unter allen Erfahrungen des Widerstandes, steigen bis zur höchsten Selbstverleugnung, fühlen einen göttlichen Frieden in uns ausgegossen, und dulden, was es bey solchem Geschäfte zu dulden giebt, und uns das Kämpfen des guten Kampfs erschweren will.

Zu diesem Lohn der Seelsorge kömmt nun die eigne Verbollkommnung hinzu. Indem wir andere belehren, befördern wir natürlicherweise den Wachsthum eigener Einsichten. Durch Stärkung der Ueberzeugungen unserer Brüder machen wir unsern eigenen Glauben fester, und durch das Bes-  
fern

fern derselben, bessern wir zugleich uns selbst. Oder sollte es möglich seyn, aus reinem Erlebe des Wohlwollens an dem Seelenheil anderer zu arbeiten, und doch eben diese Arbeit an sich selbst leichtsinnig zu verabsäumen, keine Wärme für Wahrheit und Tugend zu empfinden, und nicht selbst gestärkt zu werden in allerley Lehre und gutem Werk? Nein, diese Frucht kann nach der Natur der Sache nicht ausbleiben, und bleibe auch nicht aus nach dem Unterricht der Erfahrung. Die Gründe für die Wahrheiten des Christenthums werden uns durch das öftere Nachdenken und Anwenden einleuchtender. Das Gefühl der Vortreflichkeit der christlichen Lehren und Gebote, wird durch den Umgang mit ihnen tiefer und lebhafter. Die Anlässe zur Selbstprüfung, dieser Mutter aller guten Entschliessungen, sind beständig da. Die Vertraulichkeit mit den Erweckungsmitteln zum Guten erleichtert die Uebung desselben, und giebt der ganzen Seele eine tugendhafte Stimmung, einen vorherrschenden Sinn für Frömmigkeit. — Was ist nicht das für ein wichtiger Vortheil? Wem muß es nicht über alles werth seyn, die Früchte des Geistes Gottes in Seele und Wandel sich vermehren, mit jedem Tage seine christliche Erkenntniß und Rechtschaffenheit, seine christliche Hoffnung und Freudigkeit wachsen zu sehen, von Zeit zu Zeit mehr die schwerern Pflichten der Religion üben, Böses mit Gutem vergelten, herzlich verzeihen, Leidenschaften überwinden zu können? Und wer wird es nun nicht mit um so größerer Bereitwilligkeit übernehmen, „den Sünder zu bekehren „von dem Irrthum seines Weges?“ — — —  
 — — — — — Amen.

Ordnung der Predigten

bey

beyden Königlichen Höfen

und in der

Ober-Pfarr und Dom-Kirche

für

das Jahr 1794.

\*\*

Im Jahr 1794.	Sollen predigen.	Benthro Majestät der regierenden Königin.		Benthro Majestät der verwitweten Königin.	
		Sonn- u. Festt.	Sonn- u. Festt.	Sonn- u. Festt.	Sonn- u. Festt.
Monath.	Tage.	Vormitt.	Vormitt.	Vormitt.	Vormitt.
Januar.	1. Neujahr.	Hr. Conradjun	Hr. Stosch.		
2. Sonntag.	5. Nach Neuj. 9. Donnerstag. 11. Vorbereit.	Hr. Stosch. — —	Hr. Sack. — —		
3. Sonntag.	12. 1. u. Epiph. 16. Donnerst.	Hr. Sack. —	Hr. Conradsen —		
4. Sonntag.	19. 2. n. Epiph. 23. Donnerst. 25. Vorbereit.	Hr. Conradsen — —	Hr. Michaelis — —		
5. Sonntag.	26. 3. n. Epiph. 30. Donnerst.	Hr. Michaelis. —	Hr. Conradjun —		
Februar.					
6. Sonntag.	2. 4. n. Epiph. 6. Donnerst. 8. Vorbereit.	Hr. Conradjun — —	Hr. Stosch. — —		
7. Sonntag.	9. 5. n. Epiph. 13. Donnerst.	Hr. Stosch. —	Hr. Sack. —		
8. Sonntag.	16. Septuages. 20. Donnerst. 22. Vorbereit.	Hr. Sack. — —	Hr. Conradsen — —		
9. Sonntag.	23. Sexages. 27. Donnerst.	Hr. Conradsen —	Hr. Michaelis. —		
März.					
10. Sonnt.	2. Estomihi. 6. Donnerstag. 8. Vorbereit.	Hr. Michaelis — —	Hr. Conradjun — —		
11. Sonnt.	9. 1. Invocav. 13. Donnerst.	Hr. Conradjun —	Hr. Stosch. —		
12. Sonnt.	16. 2. Remin. 20. Donnerst. 22. Vorbereit.	Hr. Stosch. — —	Hr. Sack. — —		

## In der Ober-Pfarr- und Dom-Kirche.

Sonn- und Fest-Tage.	Donnerstag.	Vorbereitung.
Vormittag. Nachmittag.		
Hr. Sack. Hr. Michaelis.		
Hr. Conradsen Hr. Conradjun		
— —	Hr. Michaelis.	—
— —	—	Hr. Michaelis.
Hr. Michaelis. Hr. Stosch.		
— —	Hr. Conradjun	—
Hr. Conradjun Hr. Sack.		
— —	Hr. Stosch.	—
— —	—	Hr. Conradjun
Hr. Stosch. Hr. Conradsen		
— —	Hr. Sack.	—
Hr. Sack. Hr. Michaelis.		
— —	Hr. Conradsen	—
— —	—	Hr. Stosch.
Hr. Conradsen Hr. Conradjun		
— —	Hr. Michaelis.	—
Hr. Michaelis. Hr. Stosch.		
— —	Hr. Conradjun	—
— —	—	Hr. Sack.
Hr. Conradjun Hr. Sack.		
— —	Hr. Stosch.	—
Hr. Stosch. Hr. Conradsen		
— —	Hr. Sack.	—
— —	—	Hr. Conradsen
Hr. Sack. Hr. Michaelis.		
— —	Hr. Conradsen	—
Hr. Conradsen Hr. Conradjun		
— —	Hr. Michaelis.	—
— —	—	Hr. Michaelis.

Im Jahr 1794,	Sollen predigen.	Hey Fhro Majestät der regierenden Königin.	Hey Fhro Majestät der verwitweten Königin.
Monath.	Tage.	Sonn-u. Festt. Vormitt.	Sonn-u. Festt. Vormitt.
13. Sonnt.	23. 3. Decul. 27. Donnerst.	Hr. Sack.	Hr. Conrad sen
14. Sonnt. May.	30. 4. Lätare. 3. Donnerst. 5. Vorbereit.	Hr. Conrad sen — —	Hr. Michaelis, — —
15. Sonnt.	6. 5. Judica. 10. Donnerst.	Hr. Michaelis, —	Hr. Conrad jun —
16. Sonnt.	13. 6. Palm. 18. Charfreit. 19. Vorbereit.	Hr. Conrad jun Hr. Stosch. —	Hr. Stosch. Hr. Sack. —
17. Sonnt.	20. Osterfest. 21. Ostermont.	Hr. Sack. Hr. Conrad sen	Hr. Conrad sen Hr. Michaelis.
18. Sonnt. April.	27. 1. Quasim. 1. Donnerst. 3. Vorbereit.	Hr. Michaelis. — —	Hr. Conrad jun — —
19. Sonnt.	4. 2. Miser. D. 8. Donnerst.	Hr. Conrad jun —	Hr. Stosch.
20. Sonnt.	11. 3. Jubilat. 14. Veltag. 17. Vorbereit.	Hr. Stosch. Hr. Sack. —	Hr. Sack. Hr. Conrad sen —
21. Sonnt.	18. 4. Cantate. 22. Donnerst.	Hr. Conrad sen —	Hr. Michaelis. —
22. Sonnt.	25. 5. Rogate. 29. Him. Chr. 31. Vorbereit.	Hr. Michaelis. Hr. Conrad jun —	Hr. Conrad jun Hr. Stosch. —
Junius.			
23. Sonnt.	1. 6. Exaudi. 5. Donnerst.	Hr. Stosch. —	Hr. Sack. —
24. Sonnt.	5. Pfingstfest. 9. Pfingstm. 14. Vorbereit.	Hr. Sack. Hr. Conrad sen —	Hr. Conrad sen Hr. Michaelis. —

## In der Ober-Pfarr- und Dom-Kirche.

Sonn- und Fest-Tage.	Donnerstag.	Vorbereitung.
Vormittag. Nachmittag.		
Hr. Michaelis. Hr. Stofsch.	Hr. Conradjun	
Hr. Conradjun. Hr. Sack.	Hr. Stofsch.	Hr. Conradjun
Hr. Stofsch. Hr. Conradsen	Hr. Sack.	
Hr. Sack. Hr. Michaelis.		Hr. Stofsch.
Hr. Conradsen. Hr. Conradjun		
Hr. Michaelis. Hr. Stofsch.		
Hr. Conradjun. Hr. Sack.	Hr. Conradsen	Hr. Sack.
Hr. Stofsch. Hr. Conradsen	Hr. Michaelis.	
Hr. Sack. Hr. Michaelis.		
Hr. Conradsen. Hr. Conradjun		Hr. Conradsen
Hr. Michaelis. Hr. Stofsch.		
Hr. Conradjun. Hr. Sack.	Hr. Conradjun	
Hr. Stofsch. Hr. Conradsen		
Hr. Sack. Hr. Michaelis.		Hr. Michaelis.
Hr. Conradsen. Hr. Conradjun	Hr. Stofsch.	
Hr. Michaelis. Hr. Stofsch.		
Hr. Conradjun. Hr. Sack.		Hr. Conradjun

Im Jahr 1794.	Sollen predigen.	Bey Ihre Majestät der regierenden Königin.	Bey Ihre Majestät der verwitweten Königin.
		Sonn- u. Festt. Vormittag.	Sonn- u. Festt. Vormittag.
Monath.	Tage.		
25. Sonnt.	15. Trinitatis. 19. Donnerst.	Hr. Michaelis. —	Hr. Conradjun —
26. Sonnt.	22. I. n. Trin. 26. Donnerst. 28. Vorbereit.	Hr. Conradjun —	Hr. Stosch. —
27. Sonnt. Julius.	29. 2. n. Trin. 3. Donnerst.	Hr. Stosch. —	Hr. Sack. —
28. Sonnt.	6. 3. n. Trin. 10. Donnerst. 12. Vorbereit.	Hr. Sack. —	Hr. Conradsen —
29. Sonnt.	13. 4. n. Trin. 17. Donnerst.	Hr. Conradsen —	Hr. Michaelis. —
30. Sonnt.	20. 5. n. Trin. 24. Donnerst. 26. Vorbereit.	Hr. Michaelis. —	Hr. Conradjun —
31. Sonnt.	27. 6. n. Trin. 31. Donnerst.	Hr. Conradjun —	Hr. Stosch. —
August.			
32. Sonnt.	3. 7. n. Trin. 7. Donnerst. 9. Vorbereit.	Hr. Stosch. —	Hr. Sack. —
33. Sonnt.	10. 8. n. Trin. 14. Donnerst.	Hr. Sack. —	Hr. Conradsen —
34. Sonnt.	17. 9. n. Trin. 21. Donnerst. 23. Vorbereit.	Hr. Conradsen —	Hr. Michaelis. —
35. Sonnt.	24. 10. n. Trin. 28. Donnerst.	Hr. Michaelis. —	Hr. Conradjun —
36. Sonnt. September	31. II. n. Trin. 4. Donnerst. 6. Vorbereit.	Hr. Conradjun —	Hr. Stosch. —

In der Ober-Pfarr- und Dom-Kirche.

Son- und Fest-Tage.		Donnerstag.	Vorbereitung.
Vormittag.	Nachmittag.		
Hr. Stosch.	Hr. Conradsen	Hr. Sack.	
Hr. Sack.	Hr. Michaelis.	Hr. Conradsen	Hr. Stosch.
Hr. Conradsen	Hr. Conradjun	Hr. Michaelis.	
Hr. Michaelis.	Hr. Stosch.	Hr. Conradjun	Hr. Sack.
Hr. Conradjun	Hr. Sack.	Hr. Stosch.	
Hr. Stosch.	Hr. Conradsen	Hr. Sack.	Hr. Conradsen
Hr. Sack.	Hr. Michaelis.	Hr. Conradsen	
Hr. Conradsen	Hr. Conradjun	Hr. Michaelis.	Hr. Michaelis.
Hr. Michaelis.	Hr. Stosch.	Hr. Conradjun	
Hr. Conradjun	Hr. Sack.	Hr. Stosch.	Hr. Conradjun
Hr. Stosch.	Hr. Conradsen	Hr. Sack.	
Hr. Sack.	Hr. Michaelis.	Hr. Conradsen	Hr. Stosch.

Im Jahr 1794.	Sollen predigen.	Ben Fhro Majestät der regierenden Königin.	
		Sonn-u. Festt.	Sonn-u. Festt.
Monath.	Tage.	Vormittag.	Vormittag.
37. Sonnt.	7. 12. n. Trin. 11. Donnerst.	Hr. Stosch. —	Hr. Sack. —
38. Sonnt.	14. 13. n. Trin. 18. Donnerst. 20. Vorbereit.	Hr. Sack. — —	Hr. Conradsen — —
39. Sonnt.	21. 14. n. Trin. 25. Donnerst.	Hr. Conradsen —	Hr. Michaelis. —
40. Sonnt. October.	28. 15. n. Trin. 2. Donnerst. 4. Vorbereit.	Hr. Michaelis. — —	Hr. Conradjun — —
41. Sonnt.	5. 16. Erntefest 9. Donnerst.	Hr. Conradjun —	Hr. Stosch. —
42. Sonnt.	12. 17. n. Trin. 16. Donnerst. 18. Vorbereit.	Hr. Stosch. — —	Hr. Sack. — —
43. Sonnt.	19. 18. n. Trin. 23. Donnerst.	Hr. Sack. —	Hr. Conradsen —
44. Sonnt.	26. 19. n. Trin. 10. Donnerst. 2. Vorbereit.	Hr. Conradsen — —	Hr. Michaelis. — —
November			
45. Sonnt.	2. 20. n. Trin. 6. Donnerst.	Hr. Michaelis. —	Hr. Conradjun —
46. Sonnt.	9. 21. n. Trin. 13. Donnerst. 15. Vorbereit.	Hr. Conradjun — —	Hr. Stosch. — —
47. Sonnt.	16. 22. n. Trin. 20. Donnerst.	Hr. Stosch. —	Hr. Sack. —
48. Sonnt.	23. 23. n. Trin. 27. Donnerst. 29. Vorbereit.	Hr. Sack. — —	Hr. Conradsen — —

## In der Ober-Pfarr- und Dom-Kirche.

Sonn- und Fest-Lage.	Donnerstag.	Vorbereitung.
Vormittag. Nachmittag.		
Hr. Conrad sen Hr. Conrad jun	Hr. Michaelis.	
Hr. Michaelis. Hr. Stofsch.	Hr. Conrad jnn	Hr. Sack.
Hr. Conrad jun Hr. Sack.	Hr. Stofsch.	
Hr. Stofsch. Hr. Conrad sen	Hr. Sack.	Hr. Conrad sen
Hr. Sack. Hr. Michaelis.	Hr. Conrad sen	
Hr. Conrad sen Hr. Conrad jun	Hr. Michaelis.	Hr. Michaelis.
Hr. Michaelis. Hr. Stofsch.	Hr. Conrad jun	
Hr. Conrad jun Hr. Sack.	Hr. Stofsch.	Hr. Conrad jun
Hr. Stofsch. Hr. Conrad sen	Hr. Sack.	
Hr. Sack. Hr. Michaelis.	Hr. Conrad sen	Hr. Stofsch.
Hr. Conrad sen Hr. Conrad jun	Hr. Michaelis.	
Hr. Michaelis. Hr. Stofsch.	Hr. Conrad jun	Hr. Sack.

Im Jahr 1794.	Sollen predigen.	Bei Ihre Majestät der regierenden Königin.	Bei Ihre Majestät der vermählten Königin.
Monath.	Tage.	Sonn- u. Fest. Vormittag.	Sonn. u. Fest. Vormittag.
49. Sonnt. December.	30. 1. Advent. 4. Donnerst.	Hr. Conradsen —	Hr. Michaelis. —
50. Sonnt.	7. 2. Advent. 11. Donnerst. 13. Vorbereit.	Hr. Michaelis. — —	Hr. Conradjun — —
51. Sonnt.	14. 3. Advent. 18. Donnerst.	Hr. Conradjun —	Hr. Stofsch. —
52. Sonnt.	21. 4. Advent. 25. Christfest. 26. Christfest. 27. Vorbereit.	Hr. Stofsch. Hr. Sack. Hr. Conradsen —	Hr. Sack. Hr. Conradsen Hr. Michaelis. —
I. Sonntag.	28. n. Christf.	Hr. Michaelis.	Hr. Conradjun

Vom 1sten Advent 1792. bis dahin 1793. sind  
bey der Ober-Pfarr- und Dom. Gemeinde  
Eopulirt:

17 Paar.

Geboren:

46 Söhne, und 32 Töchter. Summa 78.

Gestorben:

11 Männer, 21 Frauen, 17 Söhne, 11 Töchter.  
Summa 60.

Communicanten:

665 Mannspersonen, 942 Frauenspersonen.  
Summa 1607.

In der Ober-Pfarr- und Dom-Kirche.

Sonu- und Fest- Tage.		Donnerstag.	Vorbereitung.
Vormittag.	Nachmittag.		
Hr. Conradjun	Hr. Sack.	—	—
—	—	Hr. Stosch.	—
Hr. Stosch.	Hr. Conradsen	—	—
—	—	Hr. Sack.	—
—	—	—	Hr. Conradsen
Hr. Sack.	Hr. Michaelis	—	—
—	—	Hr. Conrad sen	—
Hr. Conrad sen	Hr. Conradjun	—	—
Hr. Michaelis.	Hr. Stosch.	—	—
Hr. Conradjun	Hr. Sack.	—	—
—	—	—	Hr. Michaelis.
Hr. Stosch.	Hr. Conrad sen	—	—









Fl 696j

ULB Halle

3

006 817 440



v D 18

nc

J  
60





Das  
Verdienstliche und Belohnende  
der Seelsorge,  
**Eine Predigt**  
beym Amts-Antritt

gehalten

von

F. Stosch,  
Königlichem Hofprediger.

---

Den Mitgliedern  
der  
**Ober-Pfarr- und Dom-Gemeine**  
bey dem  
Anfange des 1794ten Jahres

ehrerbietigt überreicht

von

L. A. Grunow,  
Küster am Dom.

---

Berlin,  
gedruckt in der Königlich Hofbuchdruckerey.